Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1914)
Heft: 5

Artikel: Der Hausgarten
Autor: r.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-326093

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder beurteile ihn nach der Moral und dem Ehrenkodex ihrer Landsleute. In England ist ein Versprechen (besonders in Heiratsangelegenheiten) heilig, vom Gesetz unterstützt, und gebrochen bedeutet es bares Geld. In Portugal ist ein Versprechen (besonders in Heiratsangelegenheiten) nichts, oder schlimmer noch, es ist ein Betrug, nur um zu betrügen und Sand in die Augen zu streuen, gebrochen bedeutet es einen Triumph für den Mann und eine Nummer mehr auf seiner Liste. Denkt daran, meine Landsmänninnen, wenn sie euch von eurer weissen Haut und eurem blonden Haar sprechen, und bevor die Heirat vollzogen ist, traut keinem von ihnen und gewährt nicht das Geringste:"

Der Hausgarten.

Ist deine Seele vom Undank wund,
Mach' sie mit Spaten und Harke gesund.
Ein Stückchen Erde mit Liebe bestellt,
Zeigt dir immer den Dank auf der Welt.

Wo es die Verhältnisse, Raum und Mittel eben erlauben, sorge man für die Anlage eines Hausgartens und wäre er noch so klein.

Der Nutzen des Gartens tritt nach mehreren Seiten hin in Erscheinung; rein praktisch genommen sind es zunächst materielle Erträge, die uns zuwachsen.

Von grosser Bedeutung ist es, dass er der Hausfrau fast kostenlos frische Gemüse liefert. Einseitigkeit der Kost schädigt den Körper und bricht die Widerstandsfähigkeit und Arbeitskraft. Neben den Gemüsen sind es Würzkräuter und Früchte, die das Einerlei der Küche angenehm durchbrechen und den Anreiz zum Kochenlernen geben; denn wer diese Rohstoffe erst unter schweren Kosten sich beschaffen kann, wird lieber ganz darauf verzichten und sich mit alltäglicher Kost bescheiden müssen.

Wenn das Gemüse und die Gewürzkräuter in Fülle zur Verfügung stehen, wird man sich bemühen, durch Abwechslung und schmackhafte Bereitung für Wohlbekömmlichkeit der Speisen und so zur körperlichen und geistigen Zufriedenheit seiner selbst und seiner Familie zu sorgen.

Der Blumengarten steht an der Grenze zwischen ideellen und materiellen Vorteilen. Obwohl auch Blumen zu Geld gemacht werden könnten, wird das doch weniger oft der Fall sein. Der Blumengarten dient in erster Linie zur Erhebung des Gemüts, also zur Freude. Jedes noch nicht ganz verdorbene Gemüt freut sich an den Farben und Formen und übt so den guten Geschmack und das Kunstverstehen.

Der Garten bietet uns noch mehr. Die Einseitigkeit in Bureau, Werkstatt oder Fabrik wird durch Gartenarbeit ausgeglichen, der Stoffwechsel befördert, und so bildet sie einen nicht zu unterschätzenden Faktor. Körper und Geist finden Abwechslung und Ablenkung, und sonst den ganzen Tag vielleicht nie gebrauchte Körperteile werden in Bewegung gesetzt (Lungenspitzen). Von den Alten dazu angehalten und belehrt, finden in Bälde auch die Kinder Wohlgefallen und edle Befriedigung daran und lernen Fleiss, Ordnung, Naturbeobachtung, Froh- und Familiensinn und vor allem das sehr wertvolle, richtige Einschätzen des Handarbeiter- und Bauernstandes. Würde das mehr so gehalten, wir hätten wieder mehr Arbeiten- und weniger nur Befehlenwollende. Den Vater hält der Hausgarten vom Wirtshaus ab, und wohl jener Mutter, die es versteht, durch solche Mittel den Vater zu Hause zu behalten und dadurch ihm und der ganzen Familie das Leben angenehm zu machen.

Welch guten Eindruck bekommt jeder, wenn ums saubere Haus ein wohlgepflegtes Gärtchen sich befindet, aber eben sauber sollte es sein, die Wege schön rein vom Unkraut und etwas gewölbt und die Beetchen hübsch eingefasst, dass sie schön abgrenzen. Buchsstrauch ist wohl schön als Beeteinfassung, aber mit manchem Nachteil verbunden. Sauber und sehr billig, weil unverfaulbar, sind solche aus Eternit (60 Cts. pro laufenden Meter). Dann sollte auch in jedem Garten ein lauschiges Bänkchen und Tischchen sein, tagsüber für die Kinder, abends auf ein halbes Stündchen für Vater und Mutter. Diese, wenn es schon dunkelt, sollten tagtäglich sich ein Weilchen zum ruhigen Gedankenaustausch in eine so ruhige Ecke zurückziehen können. Damit würde manche Gelegenheit zu Missverständnissen weniger sein, und Mann und Frau lernten sich je länger desto besser kennen und näherten sich immer mehr dem idealen Kameradschaftsverhältnis.

So kann ein Gärtchen nach gar mancher Richtung Gutes wirken und es sollte noch weit mehr als dies geschieht, für dasselbe Propaganda gemacht werden. Die Schrebergärtenbewegung verdient alle Anerkennung, obwohl ein Garten beim Haus ungleich mehr wert ist, als die meist weit von den Wohnungen abliegenden Schrebergärten.

Wem die Schaffung eines Hausgartens unmöglich ist, der sollte sich wenigstens seine Fenster und Balkone mit Pflanzen schmücken. Der Verschönerungsverein der Stadt Bern hat ein ausgezeichnetes und mit vielen Beispielen reich geschmücktes Büchlein mit dem Titel „Der Blumenschmuck der Fenster und Balkone" herausgegeben*), in welchem unter anderem auf Seite 23, jedenfalls aus reicher Erfahrung heraus, Eternitblumenkistchen als zweckentsprechendste Gefässe für Fenster- und Balkonpflanzen besonders empfohlen sind.

Dass eine derart geschmückte Stadt, wie dies in Bern schon ganz besonders der Fall ist, auf Einheimische, wie auf Fremde und Passanten einen sehr sympathischen Eindruck macht und vorteilhaft von denjenigen Orten absticht, die weder Gärten noch Fensterblumenschmuck haben, brauchte eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden, und wer am Wachsen und Blühen keine Freude haben kann, der scheint nicht auf ganz rechten Wegen zu sein. . . . . r.

Bücherschau.

Was man für eine Schweizer-Reise wissen muss. Anhaltspunkte für Reiselust und Kulturinteresse von Josefine Mann. — 139 S., kl. 8° mit 4 Illustrationen. Zürich 1913, Verlag: Art. Institut Orell Füssli, brosch. Fr. 1.50 (Mk. 1.20) geb. in Leinw. Fr. 2.50 (Mk. 2.—).

* Mit diesem Büchlein hat die in der Schweiz lebende Schriftstellerin für ihre deutschen Landsleute, die sich als Ferienreisende, Kur- und Erholungsbedürftige zu einer Schweizer-Reise anschicken, ein ganz vortreffliches Orientierungsmittel geschaffen. Von der Überzeugung ausgehend, dass die Schweiz von heute es wert ist, wegen ihrer Bedeutung als Kulturstaat nicht minder geschätzt zu werden denn als ältestes, sozusagen klassisches Touristenland, verbindet Josefine Mann mit der Zusammenstellung wohlbewährter Reiseregeln, die jeder wissen muss, der bequem und billig reisen und gut verpflegt sein will, die mannigfachsten Hinweise auf die kulturelle und soziale Eigenart der Schweiz. — Ohne die eigentlichen Reisebücher entbehrlich machen zu wollen, rüstet die Verfasserin den Reiselustigen mit einem sicheren Kompass aus, der ihm jedenfalls gute Dienste leisten und in ihm vielerlei Kulturinteressen für die Schweiz wecken wird.

Sunnigs und Schattigs. Bärndütschi Gedicht vo der Emma Wüterich-Muralt. Mit einem Geleitswort von Rudolf v. Tavel. Bern, A. Franke. 1914.

Diese Gedichte besitzen einen Reichtum an Gefühl, dem auf verhältnismässig kleinem Raum eine Mannigfaltigkeit der Motive dienstbar ist. Der Gebrauch der Mundart ist tadellos. Der poetische Ausdruck fliesst rhythmisch leicht und bringt die Kraft und Anschaulichkeit sowohl als den Humor und die bodenständigen Traulichkeiten des echten Berndeutsch zur Geltung. Der Gehalt und Inhalt der Lieder ist von zweierlei Art. Das kultiviert verfeinerte Innenleben der Dichterin offenbart sich, zugleich neigt es sich dem Volksgemüte mit

*) Durch die Buchhandlungen zu beziehen.